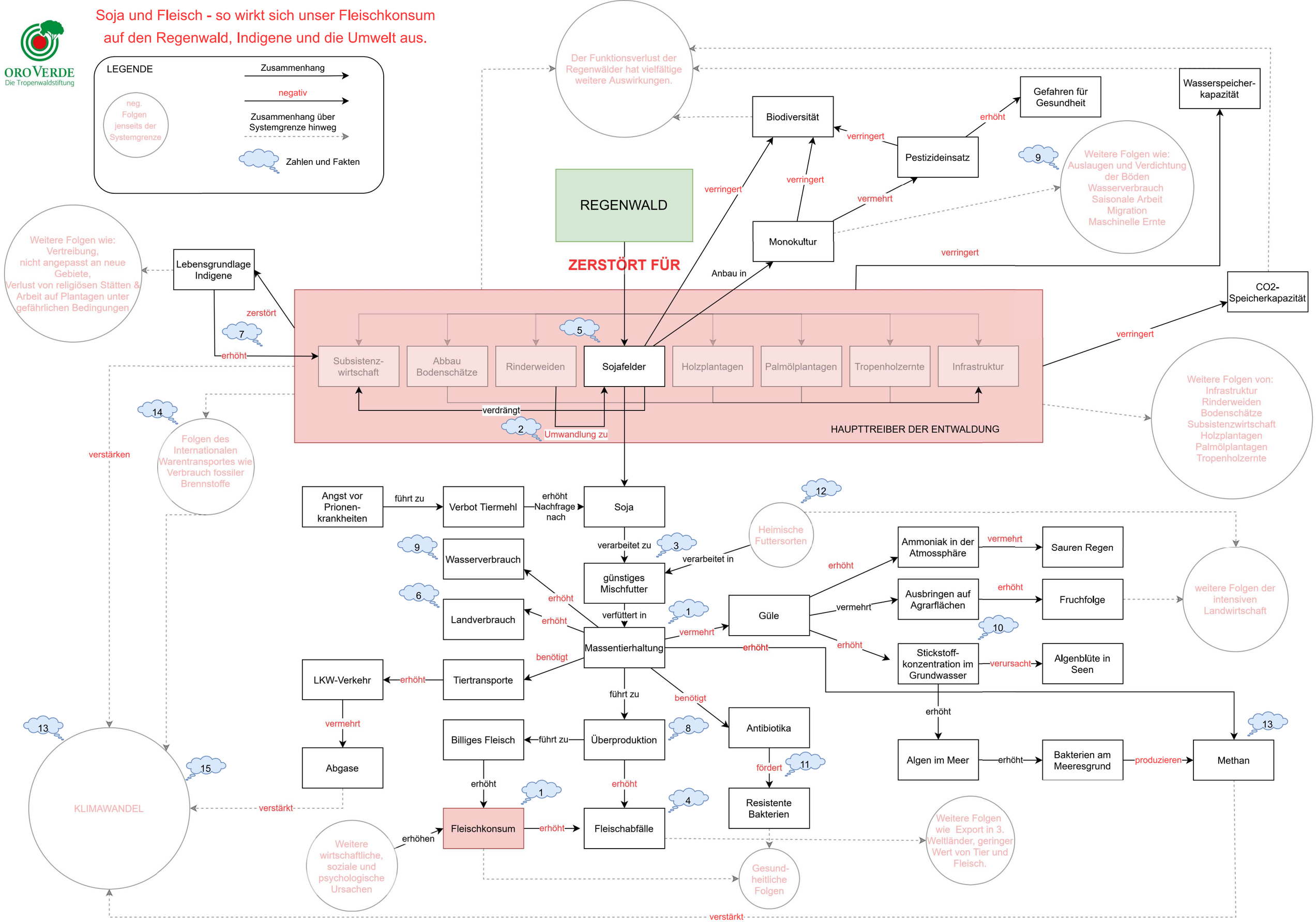
Soja und Fleisch - so wirkt sich unser Fleischkonsum auf den Regenwald, Indigene und die Umwelt aus.



© OroVerde, M. Linn - im Rahmen des Projekt "Keine Angst vor Komplexität" gefördert von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt

15 erstaunliche Zahlen und Fakten zu Fleischverbrauch und Sojaanbau

1. Der Fleischverzehr in Deutschland liegt bei ca.60 kg pro Person pro Jahr. Für diese Fleischmenge wurden zuvor 36 kg Soja an das Schlachtvieh verfüttert.
2. Im Bundesstaat Mato Grosso waren in den Jahren 2000 bis 2010 zwischen 74 und 91 Prozent der neuen Ackerfläche für Soja vorher Rinderweiden, nur ein kleiner Prozentsatz Wald wurde also unmittelbar für Soja abgeholzt.
3. 16,5 Prozent der Viehweiden Brasiliens befinden sich im Amazonasbiom. Das ist eine Fläche von 24,6 Mio. ha, bzw. knapp 6 Prozent der Amazonasbiom-Fläche.
4. In den vergangenen acht Jahren wurden in der EU konstant mehr als 30 Millionen Tonnen Sojaschrot als Tierfutter eingesetzt. Bei ca. 70 Mio. t Gesamtverbrauch an Eiweißfuttermitteln in 2015 machte Soja damit fast die Hälfte aus.
5. 22 Prozent der gesamten Lebensmittelverluste in Deutschland sind Fleisch- und Milchprodukte und Eier.
6. Für den deutschen Konsum von tierischen Erzeugnissen, wurde 2014 im Ausland nach Angaben des Statistischen Bundesamtes auf knapp einer Million Hektar Ackerfläche Soja angebaut. Würden wir den inländischen Bedarf an Soja also innerhalb unserer Landesgrenzen decken wollen, müssten wir eine zusätzliche Fläche, die halb so groß ist wie Rheinland-Pfalz, nur für den Anbau von Soja als Tierfutter nutzen.
7. Sojaanbau ist nur lukrativ, wenn er im großen Stil erfolgt. Kleinbauern profitieren ökonomisch nicht davon. Vielmehr hat die Anlage der großflächigen Monokulturen zum Teil die Abwanderung von Kleinbauern zur Folge, da sie ihr Land verkaufen und sich in Folge auf billigerem, bewaldeten Land tiefer im Amazonasgebiet neu ansiedeln und dieses roden. Konkrete Zahlen, wie viele Kleinbauern das betrifft oder wieviel Fläche von ihnen gerodet wurde, existieren leider nicht.
8. Wir haben in Deutschland einen Fleisch-Selbstversorgungsgrad von 120%. Das heißt wir produzieren 20% mehr Fleisch als wir selbst essen.
9. Bis zu 99 % des gesamten für die Viehhaltung aufgewendeten Wassers entfallen auf die Futtermittelerzeugung.
10. Über 27 % der Grundwasserkörper überschreiten inzwischen den derzeitigen Grenzwert für Nitrat.
11. Durch die Massentierhaltung sind die Tiere anfällig für Krankheiten. Um dem entgegenzuwirken, kommt es zu einem erhöhten Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung. Dadurch bilden immer mehr Bakterien Resistenzen gegen diese Wirkstoffe aus. Dieselben Antibiotika werden auch beim Menschen eingesetzt, und werden immer wirkungsloser: in der EU sterben jährlich etwa 25.000 Menschen an Infektionen durch antibiotikaresistente Bakterien.
12. Für die Produktion von 1 kg Hähnchenfleisch in der Massentierhaltung werden neben weiteren Futtermittelbestandteilen wie Weizen, Mais und Raps 1.089 g Soja benötigt. Um diese Menge Soja anzubauen, sind 4,2 m∞ Ackerland erforderlich. Auf derselben Fläche könnten rechnerisch 8,5 kg Kartoffeln angebaut werden.
13. 2017 stammten rund 60 % der gesamten Methan-Emissionen und 80 % der Lachgas (N2O)-Emissionen in Deutschland aus der Landwirtschaft. Im Jahr 2017 war die deutsche Landwirtschaft für die Emission von insgesamt 66,3 Millionen Tonnen (Mio. t) Kohlendioxid- Äquivalenten verantwortlich. Das sind 7,3 % der gesamten Treibhausgas-Emissionen dieses Jahres. Die Emissionen aus der Landwirtschaft sind damit nach den energiebedingten Emissionen aus der stationären und mobilen Verbrennung (84,5 %) und vor den prozessbedingten Emissionen der Industrie (7,1 %) der zweitgrößte Verursacher von Treibhausgasen in Deutschland.
14. Die größten Supertanker, können über 150.000 Tonnen Sojabohnen auf einmal transportieren – dafür werden jedoch besondere Häfen benötigt.
15. Es werden allein durch die in der deutschen Landwirtschaft verwendete Sojakuchen jährlich etwa 3,8 Millionen Tonnen Co2 Äquivalent an Treibhausgasen freigesetzt. Und hierbei sind die freigesetzten Treibhausgase, die durch die Landnutzungsänderungen, das heißt, die Regenwaldzerstörung, in den Anbaugebieten entstehen, nicht mit eingerechnet. Dabei können Emissionen aus Landnutzungsänderungen mehr als 90 % der Gesamtemissionen des Sojaanbaus ausmachen.